

Hélène Cuvigny (éd.), avec une contribution de Jean-Pierre Adam, et la collaboration de Nelly Martin, Olivier Quntanel et Khaled Zaza, *La route de Myos Hormos. L'armée romaine dans le désert d'Égypte. Praesidia du désert de Bérénice I* (Fouilles de l'Ifao 48/1,2), Kairo 2003 (IFAO), XLIV/XVII + 688 Seiten mit 355 Abbildungen + VI Tafeln [die Beiträge wurden von (in alphabetischer Reihenfolge) Jean-Pierre Brun, Adam Bülow-Jacobsen, Dominique Cordon, Jean-Luc Fournet, Martine Leguilloux, Marie-Agnès Matelly und Michel Reddé verfasst und im Text kenntlich gemacht]

Das Projekt zur Erforschung eines in der Antike durch schriftliche Quellen (die z. T. besprochen und kommentiert werden, S. 3-32) belegten und bekannten Weges zum Roten Meer wurde 1991 geboren, 1993 durch Nicolas Grimal, den damaligen Direktor des Französischen Institutes in Kairo, ins Leben gerufen und mit dieser Monographie bekannt gemacht.

Die Geschichte der Verbindungen zwischen dem Niltal und dem Roten Meer gehört zu den faszinierenden, aber immer noch nicht ausreichend erforschten Gegenständen. Ebenso verhält es sich mit den Häfen entlang des Roten Meeres, deren Problematik und Unerforschbarkeit Georg SCHWEINFURTH (1836-1925) ausführlich beschrieben und begründet hat¹, aber für den vorstehenden archäologischen Bericht scheint er unbekannt geblieben zu sein.

Der erste Band führt in die Thematik ein und spricht manche allgemeinen Aspekte an. So versucht auch - nachdem die topographischen Voraussetzungen der Ostwüste von Michel REDDÉ zusammenfassend geschildert werden (S. 39-49) - Adam BÜLOW-JACOBSEN die »Toponyms and Proskynemata« in einem englischen Beitrag zu erfassen (S. 51-59). In Bd. 2 behandelt er, ebenfalls englisch, Handel, Waren und Sicherung der Handelswege (S. 399-426).

Die zentrale Stellung nimmt ein Überblick über die römische *praesidia*-Architektur und Bebauung der Siedlungen entlang der Passagen zum Roten Meer (S. 73-185) und ihre Chronologie in der »griechisch-römischen« Epoche ein (S. 187-205). Die Erfassung ist wirtschaftsgeschichtlich von Bedeutung, was die militärischen Anlagen mit Kommunikationstürmen (S. 208ff.) bestätigen. Damit hängen die Erörterungen zum Aufkommen der griechischen Termini σκοπελοι bzw. σκοπελάριοι in den ägyptischen Dokumenten zusammen (S. 216-234), die sich auf Wehrarchitektur beziehen. Am Ende des Bandes erfolgt eine Zusammenfassung der Bedeutung der römischen Verteidigungsarchitektur für die Sicherung der Stein-, Mineralien- und Goldgewinnung für das Kaiserreich (S. 235-262).

Der zweite Band wird eröffnet mit der Zusammenstellung der schriftlichen Quellen betreffend die Route zum Myos Hormos, nach Fundorten geordnet (S. 265-294); sodann folgt der Überblick über Ämter der kaiserlichen Beamten und ihre Hierarchie: prefectus, curatores etc. (S. 295-360). Dem fügt sich ein Versuch an, die Gesellschaft und ihr Leben in den römischen Siedlungen, primär im Lichte der Ostraka, darzustellen (S. 361-397). Das alles aus dem Feder der Herausgeberin H. CUVIGNY.

J.-L. FOURNET bemühte sich dann, Sprache, Schriften und Kultur zu erfassen, wobei es sich um griechische und lateinische Texte handelt (S. 427-500).

Der dritte Teil widmet sich der Keramik, dem Glas, Figurinen, Geräten, Kleinfunden, bis hin zu Knochenresten und Textilien (S. 503-659), die zahlreich bildhaft wiedergegeben werden.

Die Monographie beschließt ein gut aufgebauter Index (S. 671-688) mit Verzeichnissen griechischer und lateinischer Wörter (S. 676-679), Namen und Sachregister. Alles was notwendig ist, um die zwei Bände für die Forschungen über die Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Hellenismus bis in die byzantinische Zeit im Raum der ägyptischen Ostwüste, an deren westlichen und östlichen Rändern sich auch die christlichen Anachorenten ansiedelten, zu nutzen und zu finden ist. Es ist zu erwarten, daß die weiteren Bände der Reihe darüber noch mehr Auskunft geben werden.

Piotr O. Scholz

1 Auf unbetretenen Wegen in Ägypten, Hamburg/Berlin 1922, bes. 3-50, 139-154, 235-266.